

An die Mitglieder  
des Gemeinderats Böbingen an der Rems

1

Donnerstag, 18. März 2021

**Stellungnahme zu Fragen von Herrn Dr. Peter Högerle**  
bzgl. des Einsatzes digitaler Medien an der Schule am Römerkastell

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Stempfle,  
sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

Herr Dr. Högerle hat sich mit Fragen die Digitalisierung unserer Schule betreffend über Herrn Bürgermeister Stempfle an mich gewandt. Zudem habe ich aus der Presse im Vorfeld der letzten Gemeinderatssitzung erfahren, dass Herr Dr. Högerle beabsichtigt, diese Themen anzusprechen.

Sehr gerne möchte ich hier die konkreten Fragen beantworten:

1. Ausstattung / Verwendung mit Tablets der Schülerinnen/Schüler und dem Lehrpersonal
2. Erfahrungen der Lehrkräfte mit Homeschooling
3. Überlegungen zu Homeschooling in der Zukunft (nach der Corona-Pandemie)
4. Reaktionen der Schülerinnen und der Schüler (Belastung / Fortschritt)
5. Anteil der Schülerinnen und Schüler, die zu Hause Unterstützung / keine Unterstützung erhielten  
„Kein Kind darf verlorengelassen“
6. Schulsozialarbeit – in Anlehnung des Berichtes im Sozial- und Jugendhilfeausschusses

**Zu 1.**

Im Zuge des Digitalpakts hat sich unsere Schule sehr frühzeitig auf den Weg gemacht, die in Aussicht gestellten Fördermittel des Bundes und des Landes sinnvoll einzusetzen. Die Voraussetzung für die Bewilligung der Fördermittel war die Erstellung eines umfangreichen und umfassenden Medienentwicklungsplans (MEP). Dieser MEP wurde im engen Schulterschluss mit der Gemeindeverwaltung erstellt und schließlich beim Landesmedienzentrum eingereicht. Das LMZ hat den MEP geprüft und anschließend ein Zertifikat ausgestellt, welches bei der L-Bank als Nachweis für die Berechtigung, Fördermittel zu erhalten, eingereicht werden musste. Schließlich hat die L-Bank die Mittel dann zur Verfügung gestellt.

## Folgende Ausstattung wurde nach und nach beschafft und installiert:

- Ultrakurzstanzbeamer in allen Klassenräumen
- Pädagogische Musterlösung *paedML für Grundschulen* als Software-Basis für die Vernetzung der schulischen digitalen Endgeräte
- WLAN-Accesspoints in allen Räumen des OG (die Ausstattung des EG erfolgt, wenn die Kleinkindbetreuung auszieht)
- Je 1 PC in allen Klassenräumen zur Nutzung durch die Lehrkraft (direkte Anbindung an den Beamer)
- Dokumentenkameras in allen Klassenräumen zur digitalen Projektion analoger Medien
  - die Kameras haben darüber hinaus auch noch viele weitere nützliche Funktionen
- 16 Laptops im Rahmen des „Sofortausstattungsprogramms“
  - Diese Laptops dienen primär als Leihgeräte während der Homeschooling-Phasen für Schülerinnen und Schüler, die zuhause keinen Zugriff auf ein digitales Endgerät haben.
- iPads für die Arbeit in den Klassen
  - 20 Stück im Zuge des Digitalpakts
  - 10 Stück im Zuge des Programms „Stärker aus der Krise“
    - Lieferung steht noch aus
  - 8 Stück aus Restmitteln des Digitalpakts und des Sofortausstattungsprogramms
    - für die Ausleihe durch Lehrkräfte zur Vorbereitung von Unterrichtseinheiten mit den Schüler-iPads
- 2 PCs zur Festinstallation an den vorhandenen digitalen Whiteboards
- 7 Laptops im Zuge des Programms „Leihgeräte für Lehrkräfte“
  - zur Dauerleihe für Lehrkräfte für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht sowie für schulorganisatorische Aufgaben (z.B. Notenverwaltung, Zeugnisse, Elternbriefe usw.)
    - Lieferung steht noch aus
    - nicht alle Lehrkräfte haben ein Gerät für sich beansprucht, deshalb nur 7 Stück – dadurch konnten Geräte bestellt werden, die den täglichen Aufgaben technisch auch gewachsen sind ...

## Zu 2.

Am 16. März 2020 waren alle am Schulleben beteiligten Personen von einem Tag auf den anderen dazu gezwungen, mit vollkommen neuen Formen des Unterrichts zurechtzukommen. Unser gemeinsames Ziel war es dabei von Anfang an, dass Lernangebote lückenlos und auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Klassenstufen abgestimmt weiter angeboten werden. Alle Lehrkräfte haben innerhalb kürzester Zeit passende Konzepte entwickelt, die sich sofort etabliert haben und die bis zum heutigen Tag problemlos funktionieren.

Die Vorgabe des Kultusministeriums war und ist, dass Schülerinnen und Schüler der Grundschulen mit „Lernmaterialien analog oder digital“ versorgt werden, die sie dann zuhause selbstständig oder in Begleitung durch die Eltern bearbeiten. Unterrichtssequenzen in Form von Live-Videokonferenzen sind in der Grundschule im Gegensatz zu den weiterführenden Schulen **ausdrücklich nicht** vorgesehen.

**Dementsprechend haben wir die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Lernangeboten versorgt:**

- Aufgabenformate in analoger Form, wie z.B. Arbeitsblätter oder Aufgaben in den Schülerbüchern und Arbeitsheften
  - Ausgabe jeweils zum Wochenbeginn an der Schule (kontaktlos)
  - Verteilung über direkten Briefkasteneinwurf an den Elternhäusern
- Digitale Aufgabenformate
  - Verteilung der Aufgaben per E-Mail
  - zur Verfügung stellen der Aufgaben in *padlet* (digitale Onlinepinnwand)
  - Erklärvideos, zu großen Teilen von den Lehrkräften selbst erstellt und damit auf die individuellen Bedürfnisse der Klassen abgestimmt
  - Video- und Audionachrichten von den Lehrkräften für die Motivation der Schülerinnen und Schüler für die Woche
  - Links zu öffentlich verfügbaren Lernhilfen im Internet, Lernapps
- Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern an die Lehrkräfte
  - per E-Mail (z.T. über eigens eingerichtete Mailadressen), telefonisch, in Elterngesprächen, in wöchentlichen Videomeetings, über die Rückgabe der bearbeiteten Aufgaben ...
  - allgemeine Rückmeldungen waren fast durchweg positiv, unser Krisenmanagement wurde allgemein sehr gelobt – kritische Rückmeldungen haben wir konstruktiv aufgegriffen und soweit es möglich war sofort Verbesserungen oder Anpassungen umgesetzt

### **Zu 3.**

Die guten Erfahrungen, die wir im Homeschooling gemacht haben, vor allen Dingen bei der digitalen Umsetzung, haben die Bereitschaft, das Interesse und das Engagement der Lehrkräfte, sich in diesem Bereich zu betätigen, enorm befeuert. Alle Lehrkräfte unserer Schule haben die enormen Vorzüge der Nutzung digitaler Medien für die unterrichtliche Arbeit für sich entdeckt und wenden sie regelmäßig an.

Es ist durchaus denkbar, Elemente der pädagogischen Unterrichtsarbeit während der Homeschoolingphasen für den Präsenzunterricht zu übernehmen. Teilweise geschieht dies auch schon – so werden beispielsweise Unterrichtsinhalte ergänzend weiterhin in *padlet* zur Verfügung gestellt oder es werden zu bestimmten Themenkreisen Erklärvideos erstellt.

Die an unserer Schule vorhandenen digitalen Endgeräte finden im Unterricht durchweg und regelmäßig Verwendung. Dabei wird der noch aus Zeiten der Werkrealschule vorhandene und technisch auf den neuesten Stand gebrachte Computerraum in erster Linie zur Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Internet genutzt. Außerdem werden den Schülerinnen und Schülern dort Kenntnisse in elementaren Officeanwendungen wie WORD oder PowerPoint vermittelt. Dies ist bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen grundlegend wichtig. Die neu beschafften iPads dienen der Arbeit im Klassenzimmer oder bei Lerngängen außerhalb der Schule. Die Schülerinnen und Schüler erledigen damit Aufgaben, die sie z.B. über mit dem iPad abgescannte QR-Codes gestellt bekommen oder sie erstellen Fotos oder Videosequenzen zu aktuellen Unterrichtsthemen.

Die unter 1. genannten Schüler-Leihgeräte sind in den Präsenzphasen natürlich für alle Klassen verfügbar. Im Prinzip kann der Laptop-Satz wie ein zweiter Computerraum genutzt werden. Damit konnte sichergestellt werden, dass diese Geräte nicht verstauben und als ungenutztes Kapital brachliegen, sondern dass die Geräte effektiv und regelmäßig eingesetzt werden.

### **Zu 4.**

Wie schon unter 2. ausgeführt, waren auch die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf die Lernangebote im Homeschooling durchweg positiv. Besonders geschätzt wurde der trotzdem vorhandene direkte Kontakt zu den Lehrkräften. Durch die konsequente und engagierte Arbeit der Lehrkräfte ist es uns gelungen, alle Schülerinnen und Schüler mitzunehmen und dafür zu sorgen, dass niemand benachteiligt war. Wir konnten jetzt mit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts unter Pandemiebedingungen eindrucksvoll feststellen, dass kaum Lücken entstanden sind. Kleinere Defizite bei einzelnen Schülerinnen und Schülern können im laufenden Unterricht durch gezielte Förderung oder unterstützende Aufgaben problemlos aufgearbeitet werden.

## Zu 5.

Die hier angefragten Anteile lassen sich nur schwer in absoluten oder relativen Zahlen festmachen. Etwa 20 – 25 % der Schülerinnen und Schüler haben das Angebot der Notbetreuung während der Homeschoolingphasen genutzt. Es ist davon auszugehen, dass diese Kinder zuhause aus den unterschiedlichsten Gründen keine oder nur wenig Unterstützung erhalten konnten. In den meisten Fällen war dies die eigene berufliche Tätigkeit der Eltern, in einigen wenigen Fällen haben die Kinder das Angebot der Notbetreuung genutzt, weil die Eltern einfach nicht in der Lage waren, zu unterstützen (z.B. aufgrund sprachlicher Hürden). Diesen Familien haben wir von seitens der Schule empfohlen, das Angebot der Notbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Ich weise an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass die Notbetreuung von **Lehrkräften** angeboten wurde und deshalb als pädagogisch professionell betrachtet werden kann.

## Zu 6.

Das Kollegium der Schule am Römerkastell hat sich im vergangenen Jahr dazu entschieden, die Fortführung der Schulsozialarbeit nicht erneut zu beantragen. Nach intensiv geführten Gesprächen im Rahmen der Gesamtlehrerkonferenz sind wir zu der Feststellung gekommen, dass die sozialen und persönlichen Defizite im Bereich der Grundschule nicht in dem Ausprägungsgrad vorhanden sind, wie noch zu Zeiten der Werkrealschule. Den psychischen und sozialen Belastungen bei unseren Schülerinnen und Schülern ist mit dem Engagement unserer Lehrkräfte gut zu begegnen. In schwierigeren Problemlagen gibt es darüber hinaus immer noch die Möglichkeit, sich externe Hilfen zu holen, was wir in solchen Fällen auch machen. Auch für die Eltern gibt es gute Möglichkeiten, sich Hilfe bei den einschlägigen Stellen zu holen (psychologische und schulpsychologische Beratungsstellen, niedergelassene Psychologen und Therapeuten, Beratungsstellen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren SBBZ, ...).

Das Angebot von Klassenrat und Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern gehören zu den originären Aufgaben von (Klassen-)Lehrkräften. Allein dafür eine (halbe) Stelle Schulsozialarbeit vorzuhalten, ist schon allein aus ökonomischen Gründen nicht zu rechtfertigen. Zudem gibt es sehr sicher andere Schulen und Einrichtungen, die hier einen größeren Bedarf haben. Wir kommen inzwischen sehr gut „ohne“ zurecht und stehen nach wie vor zu der im vergangenen Jahr getroffenen Entscheidung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Achim Falkenberg  
Rektor